

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 18 (1896)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung

Achtzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich 3.—
Ausland franko per Jahr . . . 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Schw. Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstrasse
Nr. 7.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kommt du selber kein Ganzen dazu

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
das Ausland: 25 "
Die Reklamezeile: 50 "

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annonsen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Müntergasse 1,
und deren Filialen.

Sonntag, 29. März.

Inhalt: Gedicht: Frühlingswandern. — Miss Clara Barton. — Die englischen Universitäten und die Frauen. — Über Schulnervosität und Schulüberdrödung. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Schlichtes Heldenamt. — Lurus. — Mutter und Sohn. — Zur Gesundheitspflege. — Sprechsaal. — Feuilleton: Baronin Toni. — **Beilage:** Briefkasten der Redaktion.

Frühlingswandern.

Lenz liegt im Walde; warm und trocken
Keimt sonnenhell der grüne Grund;
Es klingt der Vöglein Liebeslocken,
Es klingt des Bächleins heller Mund.
Da zieh' ich schweifend durchs Gestäude,
Dem Waldtier gleich, das wintergrau
Im summen Drang der Lebensfreude
Zur Sonne kommt aus seinem Bau.
Wie wohlig ist's, die Glieder strecken
Und wandern, und nicht wissen, wo? —
So schweif' ich hin durch Steig und Hecken
Cautlos und ziellos — sonnenfroh!

Karl Stielert.

Miss Clara Barton.

Miss Clara Barton, die Präsidentin des nordamerikanischen „Gesellschaft vom Roten Kreuz“(*), hat sich am 20. Januar im Auftrage der Gesellschaft nach Europa eingeschifft, um in Armenien den Opfern türkischer Grausamkeiten Trost und wirkliche Hilfe zu bringen.

Begleitet wurde sie von einem Feldagenten, einem Sekretär, einem Stenographen und einem Dolmetscher. Zu Ehren der edlen Frau flatterte die Fahne des „Roten Kreuzes“ auf einem der Masten des Dampfers. Eine Abordnung, bestehend aus den Beamten des New-Yorker Zweigvereins des „Roten Kreuzes“, begleitete Miss Barton an Bord des Schiffes.

Die mutige Frau hat eine Aufgabe unternommen, an welche wohl mancher Mann nur zaghaft herangetreten wäre. Der Umstand, daß die Dame nahezu siebzig Jahre alt ist, stellt ihre Thatkraft in ein noch höheres Licht.

Miss Barton machte in Wien eine zweitägige Ruhpause, und von dort berichtet ein Vertreter der Presse, dem es vergönnt war, mit der edlen Frau sich zu unterhalten, nachfolgende Details:

*) Die „Genfer Konvention“, deren Begründer der unseres Lesers durch Bild und Wort bestens bekannte Henry Dunant ist. Bekanntlich sind auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika diesem Bunde beigetreten.

„Nur das Silberhaar verrät, daß die Dame in vorgerücktem Alter steht; im übrigen atmet ihre Erscheinung ruhige Energie, abgelaßte Gesittigkeit; jede ihrer Bewegungen, alles, was sie spricht, atmet bei aller Freundlichkeit den Geist der unentwegbaren Bestimmtheit. Die hagere, aber sehnige Gestalt scheint wie gemacht dazu, Strapazen zu ertragen. Und an solchen war ihr Leben nicht arm. Im Dienste der leidenden Menschheit hat sie wochenlange Reisen unternommen, nur selten mit den Beihilfen moderner Bequemlichkeit und der scheinbar selbstverständlichen Sicherheit. Zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges machte sie Ritte, die einen starken Mann ermüden müßten. An ihr persönliches Wohl mochte sie niemals und nirgends denken. Sie lebt seit jeher für andere, für diejenigen, die der Hülfe des werthältigen Mitleides bedürfen. Von frühester Jugend an war es ihr Ideal, überall dort helfend einzutreten, wo Krieg, Überschwemmung, Brand, Epidemien unheilvoll einwirken, jede Katastrophe war ihr ein Anlaß, sich den Unglüdlichen lindernd und rettend an die Seite zu stellen.

„Ihre Beziehungen zum „Roten Kreuze“, diesem samaritanischen Weltenbunde, datieren aus den Sechzigerjahren. Damals weilt sie, ihrer angegriffenen Gesundheit wegen, in der Schweiz; hier lernte sie den großartigen Humanitätsverein kennen und schloß sich ihm an. Als der deutsch-französische Krieg ausbrach, hatten Mitglieder des internationalen Komitees nicht viel Mühe, sie zu persönlicher Beteiligung zu bewegen. Augenzeugen erzählen Wunder davon, was sie in der Pflege der Verwundeten leistete. Sie selbst spricht nicht gerne davon, und man muß sie sorgfältig inquisitorisch vorhören, um direkt von ihr irgend welche Aufschlüsse zu erhalten. Von ihren Heldenhaten — man darf sich, ohne zu übertrieben, dieses Ausdrucks bedienen — erzählt sie fast verständamt. Ihr Auge leuchtet dabei in jugendlicher Helle, die eingefallenen Wangen röten sich ein wenig, die wohlstimmende Stimme gleitet nur halblaut über ihre Lippen. Alles, was sie gethan hat, bezeichnet sie als etwas vollkommen Natürliche. Mit Begeisterung redet sie von der Großherzogin Louise von Baden, der Tochter Kaiser Wilhelms des Ersten. Die hohe Frau gewann die Amerikanerin herzlich lieb, unterwies sie in den nötigen Dienstleistungen und trennte sich später von ihr unter Rundgebungen einer von Hochachtung getragenen Freundschaft. Während des Krieges 1870/71 fasste Miss Barton den Plan, den Beitritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum „Roten Kreuze“ zu betreiben. Mit der ihr innewohnenden Energie verfolgte und erreichte sie dieses Ziel.

Heute entfaltet das nordamerikanische „Rote Kreuz“ eine großartige Thätigkeit, und da in der Republik drüber alles im großen Stile angepackt wird, verfügt die Gesellschaft dort über Geldmittel, die uns Europäern märchenhaft erscheinen. Nach Miss Bartons Meinung befinden sich in Armenien nicht weniger als 350,000 Menschen in drückender Notlage; und ihnen allen soll geholfen werden. Ist der Fonds, welcher vorhanden für die Aktion in Armenien ausgesetzt wurde, erschöpft, so wird ein neuer beschafft werden. An materieller Unzulänglichkeit darf nichts scheitern, was Amerika unternimmt.

„Von der türkischen Regierung erwartet Miss Barton eher Hindernisse, als Förderung. Sie und ihre Sekretäre führen in ihrem Gepäck nicht ein Blättchen Gedrucktes mit sich, weil sie fürchten, es würde an der türkischen Grenze konfisziert werden. Aber Miss Barton kennt keine Furcht vor Schwierigkeiten. Sie spricht sich über ihr neues Unternehmen schlicht und einfach aus, als handle es sich für sie um eine Erholungsfahrt, die jede andere ihr sofort nachmachen würde. Man verlangte von mir,“ meint sie, milbäckend, „daß ich nach Armenien gehe, und ich bin gegangen. Das ist alles.“ Vor solchem anspruchlosen Heroentum wird man von aufrichtiger Ehrfurcht erfaßt. „Als ich mich verabschiede,“ schreibt der Berichterstatter, „bedauerte ich nur, daß die Amerikanerinnen nicht darauf eingerichtet sind, sich die Hand küssen zu lassen —, denn diese Hand, die schon so viel Segen über Unglüdliche gebracht hat, verdient in der That jede Huldigung: es ist die Hand einer Heiligen.“

Die englischen Universitäten und die Frauen.

Die Agitation zu Gunsten der Verleihung des Grades eines Bachelor of Arts an Frauen seitens der Universitäten Oxford und Cambridge steht in voller Blüte, denn binnen kurzem werden die Congregation beziehungsweise der Senat dieser Universitäten die endgültige Entscheidung über diese Frage zu treffen haben. Der von der Oxford-Universität erstattete Bericht über diese Frage ist soeben veröffentlicht worden und spricht sich zu Gunsten des Anspruches der Frauen auf den untersten Grad aus. Gleichwohl muß man sagen, daß der Bericht weit davon entfernt ist, für die Weitherzigkeit seiner Urheber zu sprechen. Denn er zeigt in jedem Sarge das Bestreben, den Frauen die Gleichstellung mit den Männern zu verleihen. Der Grad soll ihnen, wenn sie die üblichen zwölf terms in einer von der Universität approbierten Lokalität in der Universitätsstadt zugebracht und die vorgeschriebenen Examina bestanden haben, zwar nicht vorenthalten werden, aber während die jungen Männer ihre Examina eben nur bestanden zu haben brauchen, müssen die Frauen wenigstens aus einer Prüfung mit Ehren hervorgehen (to take honours). Auch sollen sie nicht in den unbeschränkten Besitz aller Privilegien kommen, deren der Mann sich nach bestandenem

Examen erfreut, sondern nur in dem Umfange, wie es das Statut bestimmt.

Die Frauen sollen durch den Grad in die Lage versetzt werden, vor der Welt ihre höhere Bildung zu befinden, ohne damit einen Anspruch auf weitere akademische Rechte begründen zu dürfen. Ganz besonders untersagen ihnen die Vorschläge der Oxford-Kommission die Erwerbung des Grades eines Master of Arts oder irgend einer andern akademischen Würde. Während das Baccalaureat durch eine Prüfung erworben wird, erlangen die Baccalaurei von Oxford den Magistergrad befähigend lediglich durch einen besondern Aufenthalt von drei Wochen am Sitz der Universität und gegen Entrichtung der üblichen Gebühren. Wenn man den Frauen eine so begrenzt zu erlangende Würde verfügt, die ihrem Inhaber nicht nur eine höhere gesellschaftliche Achtung schert, sondern auch im Erwerbsleben nützbringend werden kann, so ist es klar, daß beschränkter Zunftgeist und Brotnetz bei den Beschlüssen der Oxford-Kommission Gebatter gestanden haben. Dabei ist es nicht einmal ausgemacht, daß am Anfang März zusammentreten die Congregation von Oxford die letzteren annimmt. Für diesen Fall soll den Damen, die alle Voraussetzungen für den Grad erfüllt, doch wenigstens ein Diplom über das bestandene Examen geschenkt werden. Aber aus diesem Eventualvorschlag gäut eine noch kleinerliche Geist heraus, als sich in den vollen Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse thäte; es läge darin gleichzeitig eine Verhöhnung an unpassende, für das kindliche Alter ungeeignete Berstreuung und Unterhaltung.

Dieser Kampf um einen akademischen Grad mag aufzufesthenden sehr kleinlich erscheinen, er begreift sich aber aus zwei Gründen, einem moralischen und einem materiellen. Die Zulassung zum Bachelor of Arts-Examen wäre ein Schritt weiter zu der von der Verzunft und den sozialen Verhältnissen gebotenen Gleichstellung der Geschlechter in dem sich immer schwieriger gestaltenden Kampf ums Dasein — das wäre der moralische Erfolg — und sie würde schon heute den Frauen den Tummelplatz für diesen Kampf erheblich erweitern — das ist die materielle Seite der Sache. Denn leider genießen die Grade der beiden alten Universitäten noch immer eine Wertschätzung, die in schreibenden Widerspruch zu der Leichtigkeit ihres Erwerbes steht, und für viele Stellen im Lehrfach werden ausdrücklich Graduierte von Oxford oder Cambridge gefordert, obwohl es allgemein bekannt ist, daß junge Leute, welche sich schwach fühlen, zu diesen Universitäten ihre Zuflucht nehmen, weil sie wissen, daß die Herren in London nicht mit sich spazieren lassen.

Die große Prinzipienfrage, die in Deutschland noch der Entscheidung harrt, ob nämlich Frauen überhaupt zum akademischen Studium zugelassen werden sollen, ist hier ja lange gelöst, und selbst die beiden konservativen Hochschulen, deren vermoderte und, wie die Erfahrung lehrt, unwirkliche Institutionen auch aufgelisterten Engländern schon lange nicht mehr imponieren, haben ihre Colleges den Frauen eröffnet. Sie befriedigen also wohl den Wissensdurst der Frau, wollen sie jedoch in der Bewertung ihrer Kenntnisse im Leben hindern. Bei den letzten öffentlichen Prüfungen for honours in Mathematik ist eine junge Dame Senior Wrangler von Cambridge geworden, d. h. sie hat die Prüfung am besten bestanden und ihre männlichen Mitbewerber weit hinter sich gelassen. Man sollte glauben, daß die Peinrücken von Cambridge sich in ihrem Gewissen und in ihrer wissenschaftlichen Ehre gedrängt fühlen, einer, nach dem Ergebnis des Exams zweifellos herborragend für die Mathematik veranlagten Dame den Weg zu ebnen zu einem Lehramt, oder sie sonst in die Lage zu versetzen, sich ihrer Wissenschaft ungefähr zu widmen, — aber so etwas fällt ihnen nicht ein.

Die Gründe, die gegen die Zulassung zum Bachelor of Arts-Examen öffentlich geltend gemacht wurden, zeigen, wie tie die höheren Gesellschaftsschichten Englands noch in Vorurteilen besangen sind. Universitäts-Professoren sind der Forderung in einer Weise entgegengetreten, in der etwa die verehrungswürdige Thetla von Gumpert in dem mit Recht so beliebten „Herrzblättchen“ Zeitvertreib ihren kleinen Freunden zwischen acht und zehn Jahren „Elsens Erlebnisse auf der Universität“ schildern würde. Es wirkt natürlich hochkomisch, wenn solch eine Perücke, deren Namen kein Buch und kein Heldenlied nennt, vor den sitzlichen Gefahren und Verlockungen des akademischen Lebens englische Mädchen warnt, die ohne männliche Begleitung um die Welt reisen und sich in wilden Ländern gefahrvollen Abenteuern auslegen. Allen Respekt vor den undergraduates von Oxford und Cambridge, aber so gefährlich wie Julius, Buschmänner und sonstige interessante Typen sind sie doch nicht.

(Braunschweiger Zeitung)

Über Schulverbot und Schulüberbürdung.

Unter diesem Titel bringt das neueste Heft der „Gartenlaube“ einen hochinteressanten Artikel aus der Feder von Professor A. Eulenburg in Berlin. Es wird darin dargelegt, daß bedenklicherweise sogar schon im zarten, kindlichen Lebensalter die schweren und schwersten Formen der Nerven-

und Geistesstörung in immer gesteigerter, schreckenregender Häufigkeit zur Entfaltung gelangen. Als Beleg werden auch die je länger je mehr vor kommenden, von Kindern begangenen Verbrechen, auch die in erschreckendem Maße zunehmenden Kindersehnsucht, citeriert.

Es ist darin gesagt, daß die Schule mit ihrer einseitig und auf die äußerste Spitze getriebenen Geisteskultur an der nervösen Entartung der Schuljugend einen großen Anteil an der Schuld trage, daß aber immerhin die Vererbung und unzweckmäßige Aufzucht und Pflege der Kinder bis zum schulpflichtigen Alter für die bedenklichen Zustände im Nervenleben der Schüler verantwortlich zu machen seien.

Als zu Nervosität besonders disponierend werden in dieser Periode folgende Faktoren genannt: Durchgemachte körperliche Erkrankungen und chronische Ernährungsstörungen; ungünstige häusliche Verhältnisse; verlehrte, verweichende Erziehung; Mangel an Bewegung in freier Luft und an körperlicher Pflege und Abhärtung; ungerechte und noch mehr ungeeignete Ernährung; verfrühte Gewöhnung an Genussmittel und namentlich an spirituöse Getränke, und endlich auch Gewöhnung an unpassende, für das kindliche Alter ungeeignete Berstreuung und Unterhaltung.

Eine ernste Kritik erfährt auch die der heutigen Schuleinrichtung anhaftenden Unzuträglichkeiten, die mit allen Mitteln bekämpft und beseitigt werden müßten. Verurteilt wird die Gepflogenheit, die Turnstunden auf den Anfang des Unterrichts oder zwischen die Unterrichtsstunden hinein zu verlegen, als wären dieselben geeignet, den Geist zu erfrischen und ihn aufnahmefähiger zu machen. Es heißt:

„Erholend wirken bei geistiger Ermüdung nicht körperliche Anstrengung, sondern Ruhe und Nahrungs aufnahme.“ Ein abfälliges Urteil erfährt auch der Nachmittagsunterricht, der gänzlich wegsallen sollte.

Der hochinteressante Artikel sollte allen denkenden Eltern zugänglich gemacht werden können. Es wäre dann nicht zu zweifeln, daß vom Volke aus ein unüberstehlicher Druck ausgeübt würde zur Regenerierung der Schulen nach den klar erwiesenen Bedürfnissen der Gesundheitspflege unserer Jugend.

Was Frauen thun.

In Freiburg haben sich Frauen zusammengetan, um durch fursweise Lehrengung Dienstmädchen und Köchinnen heranzubilden.

Der Frauenbund Winterthur kann dem Jahresbericht folge auf eine erfreuliche Tätigkeit zurückblicken: die im September eröffnete Kindertafel, welche bei uns für sich und ihre Kinder jährlich für 50.000 Dollars Waren einlauft. 40 unserer Kundinnen geben für Kleidungsstücke 10.000 Dollars jährlich aus. Eben so bezeichnend ist der Verbrauch von Handschuhen in England. Es werden dort jährlich nicht weniger als 36 Millionen Handschuhe verbraucht. Von dieser Riesenzahl entfallen rund drei Viertel auf die laufenden Damen. Von der Ausdehnung der Handschuhfabrikation machen sich viele Leute einen rechten Begriff; eine englische Firma allein beschäftigt direkt und indirekt 50.000 Personen, und in Worcester allein bedecken Handschuhfabriken eine Strecke von acht Kilometer. Manche Engländerinnen sind sehr gewöhnlich mit Handschuhen; 800 Fr. für Handschuhe gilt als eine befriedende Summe, einige Ladies bringen es fertig, jährlich 2500 Fr. in Handschuhen aufzugeben zu lassen. Es ist das kein so großes Kunststück, wenn man bedenkt, daß das Paar feinstes Qualität über 50 Fr. kostet. Eine große Dame muß natürlich unter ihrer Toilette gleich einen ganzen Laden voll Handschuhe haben; bei der Auktion der Ausrüstung der Herzogin von Somerset wurden über 2000 Stück versteigert! Man hat herausgebracht, daß sich die jährliche Handschuhrechnung aller englischen Damen zusammen auf die gewaltige Summe von 40 Millionen Franken beläuft!

Weibliche Fortbildung.

An die Haushaltungsschule St. Gallen ist als Vorsteherin gewählt worden: Fräulein Bertha Mösch von Olten, zur Zeit im Haushaltungsseminar Karlsruhe, und als zweite Lehrerin Fräulein Gröbli von Oberuzwil, seiner Zeit Teilnehmerin an dem von der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft veranstalteten Jahreskurs für Heranbildung von Haushaltungsschullehrerinnen, abgehalten in Neufkirch an der Thur.

Schlichtes Heldentum.

Von einer still getragenen, schweren Lebensbürde vernimmt man beim Tode der kürzlich zu Grabe getragenen, ältesten Bürgerin von Schinznach, Frau Marianne Mai. Sie hat ihr Leben auf nahezu 93 Jahre gebracht, ein Leben, von dem man sagen kann: „Wenn es möglich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ In stürmischer Zeit in Thalheim geboren, wuchs sie bei ihrer Mutter auf; die Sorge um die Familie nötigte den Vater, in der Fremde seinem Verdienst nachzugehen. Schon mit 15 Jahren mußte auch die Tochter fremdes Brot kosten. „Sie hat in ihren jungen Tagen — geliebt, gehofft und sich vermählt. Sie hat das Weibes Los getragen. Die Sorgen haben nicht gefehlt.“ Eine Tochter lag sieben Jahre, der sorgfältigsten Pflege bedürftig, krank, und dann zu sterben; ein hoffnungsvoller Sohn fand den Tod in den Fluten der Aare; der Gatte starb schon vor mehr als dreißig Jahren, und die beiden erwachsenen Söhne verließen die alternde Mutter und wanderten nach Amerika aus, ohne daß sie mehr eine Kunde von sich gaben. Aber noch war des Unglücks nicht genug; im Jahre 1886 brannte der Kreisbau das Haus nieder. Ihre leiste Habe war damit dahin; bei einer Nachbarin fand sie für den Rest ihres Lebens Unterkunft. Unbeweint schloß sie die müden Augen, um endlich die wohlverdiente Ruhe zu finden. Das schlichte Mütterlein war ein Helden im Extragen! Wie läßlich steht daneben so manches junge Blut, das den Liebsten oder die Liebste nicht gleich haben kann, und darum meint, verzweifelt aus der Welt gehen zu müssen. Und die Mutter, die das Leben nicht mehr lebenswert erachtet, weil ihr Kind ein Mädchen ist, statt des gewünschten Knaben, weil es nicht schön ist, oder weil es sich durch Intelligenz nicht auszeichnet; die die Verwandtschaft und die Daseinsqualität alarmiert, wenn der Sohn keinen gelehrt. Beruf ergriff, ein unbedecktes Mädchen wählt oder sonstwie den Anschauungen der Mutter entgegenlebt. Wie lämmertisch steht die Frau da, die ihr Ehe- und Daseinsglück vernichtet glaubt, wenn der Mann ihr am Abend nicht sagt, wo er hingeht. — Am Unglück anderer lernt man glücklich sein, das heißt man lernt sich seines eigenen Glückes bewußt werden.

Luxus.

Lebte die Bedürfnisse reicher Damen, gibt der Buchhalter eines eleganten Modegeschäfts in New-York folgende Mittelzahlen. Er sagt: Wir haben eine Kundin, welche bei uns für sich und ihre Tochter jährlich für 50.000 Dollars Waren einlauft. 40 unserer Kundinnen geben für Kleidungsstücke 10.000 Dollars jährlich aus. Eben so bezeichnend ist der Verbrauch von Handschuhen in England. Es werden dort jährlich nicht weniger als 36 Millionen Handschuhe verbraucht. Von dieser Riesenzahl entfallen rund drei Viertel auf die laufenden Damen.

Von der Ausdehnung der Handschuhfabrikation machen sich viele Leute einen rechten Begriff; eine englische Firma allein beschäftigt direkt und indirekt 50.000 Personen, und in Worcester allein bedecken Handschuhfabriken eine Strecke von acht Kilometer. Manche Engländerinnen sind sehr gewöhnlich mit Handschuhen; 800 Fr. für Handschuhe gilt als eine befriedende Summe, einige Ladies bringen es fertig, jährlich 2500 Fr. in Handschuhen aufzugeben zu lassen. Es ist das kein so großes Kunststück, wenn man bedenkt, daß das Paar feinstes Qualität über 50 Fr. kostet. Eine große Dame muß natürlich unter ihrer Toilette gleich einen ganzen Laden voll Handschuhe haben; bei der Auktion der Ausrüstung der Herzogin von Somerset wurden über 2000 Stück versteigert! Man hat herausgebracht, daß sich die jährliche Handschuhrechnung aller englischen Damen zusammen auf die gewaltige Summe von 40 Millionen Franken beläuft!

Mutter und Sohn.

Herzerfrischend sieht sich nachstehende schlichte Mitteilung: Der Sohn einer in Zürich wohnenden Witwe hat kürzlich in einer ausländischen großen Stadt eine bedeutende Summe Geldes, das ein Kapital darstellt, gefunden, und da er den Verlierer ertrüten konnte, kam er durch diesen Noblese in den Besitz einer für sein Verhältnisse sehr erfreulichen Summe als Kinderlohn. Der als Gehilfe in einem Handwerksgeschäft arbeitende junge Mann sandte die so leicht erworbene Summe seiner Mutter und bat sie in dem Begleitbrief, sich für eine Kleidung in ihrer vielen Arbeit zu gönnen. Die gute Frau aber, ganz gerührt über den Beweis von Bravour ihres sonst etwas wilden „Buben“, will nun erst recht dafür sorgen, daß der ehrliche Sohn am Sonntag morgen neue Toiletten zu haben wünschen.

Mrs. Elkan Chandler ist in Boston die bewunderte Musikkirigentin eines Orchesters von 45 Frauen.

Bur Gesundheitspflege.

Ueber Hausmanns „Abgasfum“ (antiseptischer, elästischer Mundverschluß), welcher Artikel sich in den Haushaltungen so rasch eingebürgert hat, bringt der „Gesellschaftsbericht“ folgende orientierende Mitteilung: Dieses Mundbedeckungsmittel, dessen Aufschrift schon weit über die Grenzen der Schweiz gedrungen ist, erfordert einige Uebung in der Anwendung. Wird die Tube regelmäßig nach dem Gebrauch geschlossen, so werden Klagen über Eindücken bzw. Ausstossen, nicht laut werden. Uvorsichtigerweise auf Kleidungsstücke gebracht, hinterlässt das Abgasfum festhaftende Spuren, gegen welche die gebräuchlichen Fleckenwasser nutzlos sind. Die Apotheker Hausmann hat deshalb ein Reinigungsmittel von besonderer Zusammensetzung eingeführt, das in erster Linie zur Entfernung von Abgasfum bestimmt ist, dann aber auch allgemein die Stelle von Benzin, Salzgeist usw. vertreten kann. Zudem leistet das Abgasfum als universelles Stoff- und Klebstoff gute Dienste, wobei sich seine Eigenschaft, rasch zu erhärten, als sehr vorteilhaft erweist.

Sprechsaal.

Frage.

Frage 3456: Wie hoch stellt sich die lebenslängliche Verprüfung einer 54jährigen, gefunden, noch arbeitsfähigen und arbeitswilligen Frau? Die Betreuende ist sehr still und frischlebig, doch leidet sie sie und da an andauernder Schlafsucht, wo sie der genauen Aufsicht bedarf. Sie sucht aber keine Anstaltsversorgung; eine kleine, in ländlicher Gegend wohnende Privatfamilie würde ihren Wünschen am ehesten entsprechen. Um freundliche Angabe der erforderlichen Mittel erucht höflich. Eine alte Abonnentin.

Frage 3457: Ich bitte in nachfolgender Sache um freundliche Meinungsaufmerkungen von seiten Erfahrener: Ich bin seit zwei Jahren Witwe und sehe mich, durch die Verhältnisse gedrängt, meine Biederverhinderung ins Auge zu fassen. Der richtige Betrieb des Geschäftes erfordert eine männliche Kraft, und auch als Mutter meiner vier Kinder finde ich einen solchen Schritt wohlgemessen. Jetzt sind die Kinder noch jung, sie können sich also noch leicht in neue Verhältnisse, an einen Stiefvater gewöhnen; später würde dies schwerer fallen. Ich habe unter zwei Bewerbern meine Wahl getroffen, nach reiflicher, ernster Erwägung. Wie harmonieren in den Lebensanschauungen und Lebensgewohnheiten, er versteht das Geschäft, ist sozusagen und bringt den Kindern därtlerische Liebe entgegen; fürt, alles in allem, ich glaube, wieder ein freundliches Familienleben begründen zu können. Auch die Kinder bringen dem Manne Zutrauen und Liebe entgegen. Nur das jüngste, dreijährige Mädchen macht hieron eine Ausnahme; es scheint eine unüberwindliche Abneigung gegen diesen Mann gefaßt zu haben. All seine Nachsicht, Freundschaft und liebevolles Entgegenkommen ist umsonst. Wenn es ihn nur hört, fängt es zu weinen an, und wenn man es zwingt, in seiner Nähe zu bleiben, so gerät es in Aufregung und Furcht. Ich behandelte die Sache zuerst als Laune und Eigensinn und strafte das Weinen; da verfiel die Kleine, die sonst ein sehr gut geartetes Kind und durchaus keine leidenschaftliche Natur ist, in Krämpfe und blieb nachher mehrere Tage lang sehr angegriffen. Mit aller Voricht machte ich immer wieder den Versuch, das Kind an die Gegenwart meines Freundes zu gewöhnen. Leider gelang dies bis jetzt ohne allen und jeden Erfolg. Mir fängt die Sache an, recht unheimlich und peinlich zu werden, und ich frage mich immer wieder, ob es unter diesen Umständen wohlgemessen sei, die Verbindung einzugehen. Das Kind ist sonst gegen jedermann lieb und zuverlässig, freilich nicht ohne einen Fremden zuerst zu stell und ernst zu fixieren. Ich habe oft das Gefühl, als ob eine geheimnisvolle Macht das Kind beeinflusse, mich von der Verbindung abzuhalten. Dann wieder finde ich es nicht vernünftig, auf einen solch eigenständlichen Grund hin den Bewerber zurückzuweisen. Könnte mich doch der gute Rat einer Erfahrenen von meinem Zweifel befreien! Eine Abonnentin in Z.

Frage 3458: Wäre unter den Mittefern dieses geschätzten Blattes ein edler, erfahrener Herr oder Frau, welchen eine sehr unglückliche ihr ganzes Herz ausfüllt, könne, um in ihrer traurigen Lage Rat zu erhalten? Unter meinen Bekannten ist niemand, der mich voll verstehen und mir gut raten kann, und dem ich volles Vertrauen schenken könnte. Zur offenen Beantwortung im Sprechsaal, wo schon so manch guter Rat erteilt worden ist, eignet sich meine Sache nicht. Es bittet recht innig um die Adresse eines gütigen, mit den Gesetzen vertrauten Ratgebers, Herrn oder Dame. Eine liebenswerte Frau.

Frage 3459: Ist es nicht eines treuen Dienstmädchen Pflicht, die Kinder ihrer Herrschaft sowohl vor geistigem, als auch vor leiblichem Schaden zu bewahren? Oder geht es an, daß eine rechtmäßige Person blind und taub scheint für die groben Fehler der Kinder ihrer Herrschaft, nur um bei dieser wohl gelitten zu sein und der Sache nicht verläugnen zu geben? Es wird immer geplagt, es gebe keine treuen Dienstboten mehr, und die in der That treu sein möchten, die läuft man durch die Kinder beleidigen. Man darf sich nicht wundern, wenn ein tüchtiges Mädchen keine Stelle annehmen will, wo Kinder sind. Eine Dienstbotin, die viel erfahren hat.

Frage 3460: Muß eine Frau es sich wirklich gefallen lassen, ihre Haarschönheit und sogar ihre äußere Erscheinung in Kleidern und Frisur ganz ausschließlich dem Geschmacke des Mannes anpassen zu müssen, auch dann, wenn ihre Anschauung von Schönheit, ihr Geschmack dem seines vollständig entgegensteht? Erstreckt sich die

Pflicht der Frau und das Recht des Mannes wirklich auf diese Dinge? Genügt es nicht, daß sie den Haushalt tadellos besorgt, die Kinder aufs beste erzieht und ihm auch in gesellschaftlicher Beziehung eine gemütliche Häuslichkeit schafft? Ich könnte mich in der That sehr schwer darein finden, den altmobidischen Haushalt meiner Schwiegereltern zu kopieren. Mit den Zeiten ändern sich auch die Anschauungen, und bei der Verlobung wurden werden viele Wünsche geäußert, noch solche Bedingungen gemacht. Ich meine, wenn man mit dem gleichen Geld die Sache schön und geschmackvoll einrichten kann, so sei es eine Sünde, es in steifer und hässlicher Weise zu thun. Warum soll ich mich nicht modern einrichten, kleiden und frisieren, wenn ich es mit dem gleichen Gelde thun kann? Der Mann denkt niemals daran, zu fragen, was der Frau an ihm gefällt, aber daß sie es thue ihm gegenüber, das ist ihr selbstverständl. Was halten die freundlichen Mitteferninnen hievon? Für freundliche Meinungsaufmerkungen wäre sehr dankbar.

Eine Abonnentin in Z.

Frage 3461: Ist es nicht die Pflicht einer braven Frau, ihrem streng arbeitenden Mann dabei Begegnen zu schaffen? Soll sie nicht gerne dazu Hände bieten, daß er bis und da am Abend einige Freunde bei sich bringt, um zu erster und fröhlicher Unterhaltung? Große Mühe erwächst ihr dadurch nicht; es wird ein Glas Bier getrunken während der Unterhaltung und ein wenig gebräucht, bis und da einmal, wenn das Beifallmennchen sich in die Länge zieht, eine Kleinigkeit Kaltes gegeben. Ihre Stube kommt freilich dabei etwas in Unordnung, was am Morgen wieder in stand gestellt werden muß. Es liegt ein unruhiger Teppich unter dem Tisch, der wird verlaubt, und allerlei Krimskram liegt auf den Mäbeln, der ihr unentbehrlich scheint, und mit aber von Anfang an im Wege gewesen ist. Für gewöhnlich essen wir in der Küche, um die Stube in Ordnung zu belassen, und mir ist es auch behaglicher. Ich habe meiner Frau schon oft vorgeschlagen, den Teppich und das unruhige Zeug in der Stube wegzulegen, daß sie auch für mich ein gemütliches Aufenthaltszimmer werde. Diele Zimmertür steht aber immer etwas ab. Sie hat die Einrichtung dieser Stube als ihre Aussteuer mitgebracht, und sie ist darum ihr Stolz, sie paßt aber nicht für unsere Verhältnisse. Wir haben wohl unser redliches Auskommen, aber ich muß angestrengt arbeiten dafür. Vom täglichen Wirtschaftsaufwand bin ich kein Freund, und ich halte auch gerne meine Freunde davon ab und diejenigen jungen Leute, die mir unterstellt sind. Ich meinte auch, daß mir dies als verheirateter Mann sehr recht möglich sei. Meine Frau hat gebeten, daß ich ein Verständnis für meine Befreiung voraussetzen durfte; ihr Posten als Stubenmädchen scheint sie aber den Bedürfnissen des Arbeiters entfremdet zu haben. Es wird ihr gut thun, die Meinung Unbetätigter zu hören.

Einfacher Leser in Z.

Frage 3462: Kennt eine der verehrlichen Leser oder Leserinnen dieses Blattes ein Mittel zur Entfernung der Gallensteine, ohne zur Operation zu greifen? Hat vielleicht schon jemand unter den Abonnenten mit einer solchen Operation Erfahrungen gemacht? Ist große Gefahr damit verbunden? Würde dauernder Erfolg erzielt, und waren keine bleibenden Folgeerscheinungen zu konstatieren? Für freundliche Mitteilungen dankt bestens.

Eine Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3410: Um Ihre Frage beantworten zu können, sollte man eigentlich zuerst wissen, ob Ihre Eiferfucht wirklich begründet ist oder nicht. Was heißt das, wenn Sie sagen: „Wenn ich sehe oder höre, daß er auch anderen seine Zuneigung schenkt?“ Wie verstehten Sie hier das Wort „Zuneigung“? Soll das heißen, daß Ihr Mann sich gerne mit dieser oder jener Ihrer Mitgeschwestern unterhält, und deren Unterhaltung derjenigen mit anderen (Sie natürlich ausgeschlossen) vorzieht? Das es ihm Vergnügen macht, mit jenen ein interessantes Gespräch zu führen? Dann scheint mit die Sache durchaus nicht gefährlich und Ihre Eiferfucht unbegründet. Ihr Ausdruck: „Andere Eifersüchtige neben mir dulde ich nicht,“ gibt zu denken und klingt jedenfalls ziemlich herrisch-süchtig, vielleicht sogar etwas „animadenz.“ Verlangen Sie denn von Ihrem Mann, daß er Sie als seine Göttin in betrachte? Daß ihm alle übrigen weiblichen Wesen fad, reizlos und langweilig erscheinen sollen? Dann sind Sie aber eine recht anpruchsvolle „Göttin“ und gar nicht erhaben über menschliche Schwächen. Mein Geschmack wäre es gerade nicht, angebietet zu werden, und ich bin auch nicht eifersüchtig, wenn ich sehe, daß andere weibliche Wesen sich gerne mit meinem Manne unterhalten; im Gegenteil, das freut mich noch. Seien Sie doch nicht traurig darüber, wenn Ihr Mann durch den Umstand, daß er verheiratet ist, in den Augen Ihrer Mitgeschwestern nicht un interessant und langweilig erscheint! Und wenn es, außer Ihnen, nicht bloß eine andere weibliche Person ist, um die es sich handelt, so ist die Sache um so harmloser. — In diesem Falle würde ich Ihnen raten, die Eiferfucht möglichst zu befreieren, und Ihrem Mann nicht damit lästig zu fallen; das könnte ihm sonst „langweilig“ erscheinen! Wo aber eine wirkliche Untreue stattfindet, liegt die Sache freilich anders. Daß muß Ihr Gewissen und Ihr Herz entscheiden, aber es darf nicht im Momente der Entrüstung, des Zornes geschehen.

G. M.

Auf Frage 3411: Die unterzeichnete Gesellschaft besaß sich mit dem Betrieb von Aluminium-Rohrgeschirr und hat auch an allen größeren Plänen der Schweiz Niederlagen errichtet. Auf brieschische Anfrage wird bereitwillig Auskunft gegeben.

Aluminium-Industrie-Actien-Gesellschaft Neuhausen, Schweiz.

Auf Frage 3426: Wenn man täglich sieht, wie bei so vielen eingegangenen Ehen nicht nur das Glück und der Friede der Familie, sondern auch der Wohlstand und die Gesundheit derselben einzigt durch den Alkoholismus zerstört werden, so scheint der Wunsch einer Braut,

ihren Bräutigam von vorneberein zum Entfagen aller geistigen Getränke zu bestimmen, wahrlich völlig gerechtfertigt. Es ist ein Alt der Klugheit und der Vorsicht, und wenn alle Bräute im ganzen Lande so handeln würden, wäre der bösen Gewohnheit des Trinkens wohl ein vernichtender Schlag gegeben. Seher Frau, die einen abhinkenden Mann heiraten darf, ist zu gratulieren, denn Sie hat durch die einzige Thatfahrt viele Garantien mehr in Händen für ihr künftiges Eheglück. Ein Mann, der sich freiwillig, als gesunder, selbständiger Mensch, selbst das Gelöbnis gibt, jedem Alkoholtrinker zu entflagen, stellt sich das Zeugnis aus, daß er ein Kluger, verständiger und zugleich ein tapferer Mensch ist, der das Urteil und das Vorurteil der Menge gering achtet, ein Mann, der sich selbst genügt, und der seine Unterhaltung und Belehrung, seine Feierlagerfreuden, im eigenen Hause, bei seinen Bildern, bei seiner Familie oder draußen in der Natur finden kann und solch nicht im Wirtshause zu suchen braucht. Es ist ein Mann, der es gut mit sich selber meint, denn er mag nicht seine eigene Gesundheit und diejenige seiner Kinder durch schädliche Gewohnheiten untergraben; er hat Freude und Interesse an seinem Beruf und möchte alle seine Kräfte daran setzen, um vormärts zu kommen im Leben, und etwas Rechtes, etwas Nützliches darin zu leisten. Er meint es aber nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit seinen Nebenmenschen; es jämmerlich ihm wohl all ihr Glück, ihre Verblendung, er möchte ihnen ein gutes Beispiel geben und ihnen zeigen, wie man es besser machen kann. Einen jeden, der freiwillig Abstinenz geworden, leitete wohl einen besondern Grund zu dem Entschluß. Nur ist es aber ein anderes, wenn der Mann zu diesem Gelöbnis gezwungen werden soll. Es ist nicht von gutem, und ein erzwungenes Versprechen hat auch keinen Wert. Der Entschluß muß von innerer Überzeugung dictiert sein, nur so wird und kann der Mensch in die Länge zu ihm stehen. Es handelt sich also für eine Braut oder eine Frau darum, den Mann zu dieser inneren Überzeugung zu bringen, und er wird dieselbe einzigt durch Auflösung und Belehrung erlangen können. Es soll ihm Gelegenheit geboten werden, die verschiedenen, auf den Alkoholismus bezüglichen Schriften*) lesen zu können, und wenn ein Mensch nun in nachternen Zeiten, die statistisch erbracht sind, nachlesen kann, wie der Alkohol in hundert und tausend Fällen zu Verbrechen und Wahnstößen führt, wenn ihm von ärztlicher Seite deutlich gemacht wird, welche schlimme Veränderungen der Alkohol in seinem Körper hervorbringt, und dies z. B. selbst durch dies als unschuldig hingestellte Bier, wenn ihm klar wird, daß dieses Gemütsmittel eigentlich ein Gift ist, das Gesundheit, Sicht und fröhliche Tugend verdirbt, wenn er sieht, wie all diese körperlichen und moralischen Defekte auch auf seine Nachkommen übertragen werden, für die ein gewissenhafter Mensch ebenfalls eine Art Verantwortung zu übernehmen hat, wenn er daneben verminnt, wie in allen Ländern viele Tausende von Menschen ohne Alkohol froh, gesund und lange leben, so sollte man meinen, daß ein vernünftiger Mann über kurz oder lang den Standpunkt erreicht, der er sich sagen muß, es sei eine Dummheit, dieses Gift noch länger in seinen Körper einzuführen, und der Augenblick kommt, da er sich selbst gelobt, dem Alkohol für alle Zeiten zu entflagen, besonders noch da, wo eine geliebte Frau diesen Entschluß mit Freunden begrüßt würde. Eine kluge Frau, die ihren Mann befreien und beleben will, fängt die Sache am richtigen Ende an. Sie lohnt dem Mann kräftige, schmackhafte Speisen, an denen er sich genügen kann, sie macht ihm die Häuslichkeit beimisch, hält alles sauber undnett, sie überredet ihn, das Gelb, das er sonst für sein Getränk verbraucht, für Ausmüllung und Bequemlichkeit des Hauses auszugeben oder für Ausflüsse und Reisen zu sparen, durch die man sich Erfrischung des Körpers und schöne Erinnerungen heimholt, auch für Stunzenküsse, die Geist und Gemüth erheben und bilden; sie tut noch ein mehreres für Gesundheitspflege durch Bäder und reine Luft im Hause, und wenn so der Mann, behaglich gemacht, sich körperlich und geistig wohl und frisch fühlt, wird er seinem Weibchen dankbar sein, daß es ihm zu diesem schönen und angenehmen Zustand verholfen hat. Eine jede Braut muß eben für sich selbst herausfinden, ob der Charakter ihres Bräutigams, seine ganze Denktiefe, auch seine Erziehung, ihn dazu befähigen, vernünftigen Ansichten Folge zu leisten, ob er Garantien bietet, auch ohne Abstinenz zu sein, ein braver, mähiger Mensch zu bleiben. Wenn die Braut ihrem zukünftigen Gatten nach dieser Seite hin kein volles Vertrauen entgegenbringen kann, entfagt sie wohl am besten einer Verbindung mit ihm, solange es noch Zeit ist.

G. B.

Auf Frage 3429: Suchen Sie einmal auf schonende, tadellose und zartfliegende Weise zu erfahren, ob dem seelischen Leide Ihrer Freundin wirklich die noch immer nicht erlöste, aber gekränkte Liebe zu dem Betreuten zu Grunde liegt, oder ob es überhaupt nur das persönliche Gefühl einer schwächeren, bittern Enttäuschung, des Geträufelns und des tief verletzten Stolzes ist, welches ihre Seele niederbriickt und mutlos macht ein Gefühl, ähnlich vielleicht demjenigen, das man „Weitlärmers“ nennt. Im ersten Falle ist anzunehmen, daß er sich hier um eine solche Liebe handelt, die ähnlich wie die christliche Liebe, alles verzeihen kann, wenn auch vielleicht erst mit der Zeit, und daß Ihre Freundin, falls „er“ reumügt zu ihr zurückkehrt, ihm wahrscheinlich verzeihen würde; daß sie ihn überhaupt nicht verachten, nicht hassen kann. Eine solche Liebe ist zwar selten, aber sie ist im Grunde edel und hat — wo es sich wirklich nicht um eine bloß auf großes, äußeres Wohlgefallen beruhende Leidenschaft handelt — etwas Göttliches an sich. Hat der Betreute sich wölflich undet gegen Ihre Freundin betragen, so versuchen

*) Für die Schweiz zu beobachten durch die Schriftstelle des Alkoholgegnerbundes, Verein zur Bekämpfung des Alkoholgenusses, Postfach 4105, Basel.

Briefkasten der Redaktion.

Die Fragestellerin 3444 ist um Angabe ihrer vollen Adresse eracht, damit Eingegangenes ihr übermittelt werden kann.

Zammernde in S.

„Weisheit ist gut an ihrem Ort,
Aber sie ist kein Lohnwort.
Kein Schib, kein Klinge und kein Griff,
Kein Panzer, kein Steuer für dein Schiff;
Du ruhest mit ihr vergewens,
Kraft ist die Parole des Lebens.
Kraft im Zuge des Strebens,
Kraft im Wagen,
Kraft im Schlagen,
Kraft im Behagen,
Kraft im Entagen,
Kraft im Erragen,
Kraft bei des Bruders Not und Leid,
Im stillen Werke der Menschlichkeit.“

Dies ist der richtige Wortlaut. Die anonyme Zusage verrät keinen bösen Willen. Der Absender wollte wohl eher ermutigen und mochte vielleicht denken, daß persönliche Annäherung eher belästigen als trosten könnte.

Heiratskandidat in G. Der Standpunkt, den Sie in der Wahl Ihrer fünfzehn Lebensgefährtin einnehmen, wirft ein eigentliches Licht auf Ihre Qualität als Vorstand einer Familie. Sie sagen: „Die Frau braucht keine gebildete Erzieherin zu sein, dafür hat man ja die Schule, wo die Kinder vom Morgen bis zum Abend drinstecken. Was ich brauche, ist eine tüchtige Wirtschafterin, die das Haus in gutem Stand hält, die spartam ist und selbst die Hände in den Teig stcken darf.“ Das ist ja alles recht; aber wer muß denn die Kinder erziehen? Und ergogen müssen Sie werden, bis sie zur Schule gehen und währenddessen sie in die Schule gehen. Die Schule ist da zum Unterrichten, und erziehend kann sie nur da wirken, wo das Haus bereits den Grund gelegt hat und fortgefegt seiner erzieherischen Pflicht nachkommt. Solange sie bloß Frau ist und nicht Mutter, kann der Mann ihren Mangel an Einsicht, Bildung und Takt

leicht übersehen, ja ihre Naivität kann ihm noch reizend oder ergötzlich vorkommen. Sobald er aber die Entwicklung der Kinder unter den Fingern der Mutter gefaßt sieht, so schaut er die Sache mit ganz anderen Augen an, und was er vorher für ganz nebenständlich gehalten, das betrachtet er jetzt als Haupftache. Ja, schon manche ungeliebte Frau hat sich als einfältige, pflichtgetreue und ihrer Ausgabe gewachsene Mutter und Erzieherin die dauernde Liebe und Hochachtung ihres Mannes erobert, währenddem umgekehrt schon manches süße Eheglied an der unverständigen und unbelehrbaren Mutter gescheitert ist. Dies rüstet ein tugter Mann besser nicht; sondern er wählt sich eine Gattin, die nicht nur leibliche Mutter sein kann, sondern die auch befähigt ist, die richtige Pflegerin und Erzieherin ihrer Kinder zu sein.

Frau D. in G. Die Zahnschmerzen können aus den verschiedensten Ursachen entstehen und nach diesen muß sich auch die Behandlungsweise richten. Unrichtige Blutcirculation verursacht oft Zahnschmerz, hingegen bewähren sich warme Fußbäder mit Asche und Salz oder Senf; auch nützliches Einpacken der Waden und Füße in Umlinge mit Eßig und Salzwasser leistet gute Dienste. Mühren die Zahnschmerzen von Erfaltung her, so hilft ein warmes Bad, ein Kopfdampf, das Einreiben mit Kampferspiritus. Gründlich und leicht hilft ein Heißluftschwitzbad. Röhrt der Schmerz von einem Zahngeschwür her, so lindert das Einreiben des Zahnschleißes mit Kampfergeist. So oft der Schmerz sich erneuert, muß das Zahnschleiß wieder benutzt werden. Bei nervösen Zahnschmerzen nimmt man warmes oder kaltes Wasser in den Mund, was immer schlußlich erneuert wird. Auch kalte oder warme Umlinge auf die Wangen oder um den Hals thun gut. Mancher Zahnschmerz verschwindet durch stramme Bewegung im Freien bis zur gründlichen Ermüdung. Zum Ausziehen soll man sich erst dann entschließen, wenn alle angewandten Mittel sich als fruchtlos erwiesen haben.

Alte Abonnentin am Jeman. Anfragen für den Sprechsaal müssen zu Handen der Redaktion die volle Adresse angefügt werden; ebenso muß das Porto beigelegt sein.

Frau B. in B. bei S. Ihre Antwort auf die be treffende Anfrage ist sofort übermittelt worden. Es ist nun Sach der Fragestellerin, die direkte Korrespondenz aufzunehmen; die Redaktion vermittelte bloß die Adressen. Für Ihre freundliche Beisteuer auf Frage 3446 sei Ihnen herzlicher Dank gefaßt.

Einsame am Strand. Die Einsamkeit ist für manchen die allerbeste Lebensschule. In lebhafter Gesellschaft ver gießt man gar zu leicht den ernsten und bildenden Befehr mit seinem eigenen Selbst. Es thät einem jeden wohl, ein Jahr in die Wüste zu gehen. Wir haben von Ihren Wünschen gerne Notiz genommen. Ihre Anregung ist aller Bedeutung wert; wir werden uns bald thunlichst damit beschäftigen.

Frau L. F. in A. Die Sache hat Hand und Fuß und Kopf, es ist also ein wohlgebildetes Ganze. Lassen Sie mehr von sich hören. Das Leben ist der Katechismus der Erfahrungen und der Sprechsaal der „Schweizer Frauen-Zeitung“ ist ein neutrales Gebiet, wo die gemachten Erfahrungen anderen ohne die begleitenden Nachteile als guter Rat unbedenklich dargeboten werden können.

Entrüstete in L. Von staatlichem Einschreiten kann hier keine Rede sein. Sie können Ihrem Bruder das Heiraten nicht verbieten lassen, und wenn es auch für jedermann auf der Hand liegt, daß er bloß als Spekulationsobjekt benutzt wird. Sie müßten sich eben in das Unermeidliche fügen. Dagegen haben Sie das Recht, Ihren Vermögensanteil herauszuverlangen und für sich selber zu wirtschaften. Das beste ist, Sie setzen sich mit der Waisenbehörde ins Einvernehmen.

Besorgte Mutter in A. Wir würden das Erlernen des Hausdienstes seinem Mädchen erlaßen. Dieser Dienst schließt sich am besten der Schule an, als notwendige Abwechslung. Die Fortbildung in Sprachen und Handarbeiten kann leicht nebenher geben.

Herr A. F. in F. Herzlichen Dank für Ihre interessanten Mitteilungen, die wir der Fragestellerin übermitteln wollen. Möchten Sie uns wohl über die Wirkung des Verfahrens gelegentlich in Kenntnis setzen, damit wir eventuell unsern verehrlichen Leserfreunden auf Aufmerksam machen können. Für Ihre anderweitigen Bemühungen sagen wir ebenfalls besten Dank. Der opferbereite, gute Wille war ja vorhanden, doch der Erfolg hängt vielfach von den Verhältnissen ab.

G. M. in F. Ihr schöner Erfolg freut uns außerordentlich, doch dürfen Sie unsern Verdienst nicht zu hoch ansetzten. Es ist ja eine Erfahrungsthatsache, daß Unbetätigte klarer zu sehen und objektiver zu urteilen vermögen. Möge Ihr Glück nun Bestand haben!

Reinigt und stärkt das Blut

4) durch eine Kur mit **Golliez' Nusschalen sirup**, glückliche Zusammensetzung von eisem- und phosphorsauren Salzen. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, welche den Leberthran nicht vertragen können. Verlangen Sie auf jeder Flasche die Marke „2 Palmen“. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere für eine monatliche Kur reichend, in den Apotheken.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Eine Thatsache.

Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damen weit dem täglichen Gebrauch der **Crème Simon** jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine stets reine, nie rissige oder aufgesprungene Haut, Gesicht und Hände frei von Runzeln, Blasen, Frost- und Hitzflecken, alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte Crème Simon, den Puder de riz Simon und die Seife Simon adoptiert hat. — Diese hygienischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Ärzten empfohlen. [84]

Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Blutarmut. Bleichsucht.

212) Herr **Dr. M. Helf** in Wien schreibt: „Beehre mich, Ihnen mit grosser Befridigung mitzutun, dass meine Resultate mit Dr. Hommel's Hamatogen **ganz vorzügliche waren**. Drei Fälle eminenter Bleichsucht zeigten in kurzer Zeit die erfreulichste Besserung. Das Fehlen jeder unliebsamen Nebenwirkung, die kräftige Steigerung des Appetits machen Ihr Präparat zu einem wertvollen Requisit des Arzneischatzes.“

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortiertes
Frühlings- und Sommermodestoffe in Damenkleiderstoffen
Promenade, Reisekled. u Blusenstoffe Herrenkleiderstoffen
Gr. Auswahl. Bill. Pr. Geschmack- Damen- und Kinder-
vollste Sort. v. 23 Cts. — Fr. 29 p.M. Konfektion u. Blusen
Kompl. Stoff zu eleg. Herren-Cheviotanzug Fr. 10.20.

Zu verkaufen:

in einer schweizerischen Ortschaft mit bedeutendem Fremdenverkehr ein seit mehreren Jahren erfolgreich betriebenes

Lingerie-Geschäft.

Anfragen befördert unter Chiffre N 1155 Y die Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler in Bern.** [267]

Man wäre geneigt, eine junge Tochter in

Pension

zu nehmen, die willens wäre, das Weiss-nähnen, sowie die französische Sprache zu gleicher Zeit zu erlernen. Eintritt nach Belieben. Sich zu wenden an Madame Barbier, maîtresse lingère à **Cluse 31, Nençhâtel.** [273]

Möbelplüsch glatt und facettiert bunt gewebte Plüsch (Mouettes), abgepasste Kameletaschen, Plüschecken, Leinenplüsch, Wollreps, Granit und Satins, Seiden-Plüsch, Kleider - Sammet (Velvet) versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco. **E. Weigmann, Bielefeld.** Umräbungen in eigener Farbersel.

Klavierstühle

mit Mechanik neuester Konstruktion, Zeichnungen und Preis-Courants.

H. Böhme, Zürich V (H 1229 Z) Dufourstrasse 157.

Heidelbeer-Confituren

mit prima rafftd. Zucker eingekocht, feinste Qualität, sehr gesund, besonders für Kinder, verkauft in 5 Kilo-Dosen, per Kilo à 90 Cts. per Nachnahme. [302 Al. Kamer, jun., Arth (Schwyz).]

Schnewittichen-Seife

sehr gute und mildeste Seife, speciell für Kinder angefertigt. Sortiment J. 6 Stück in einem Schächteli Fr. 1.25.

Fremden-Seife,

Jedes Stück trägt die Aufschrift: Für meinen Gast. Sortiment K, 10 Stück in einer Faltschachtel Fr. 1.50 versendet franko gegen Briefmarken oder Nachnahme. [143 Al. Kamer, jun., Arth (Schwyz).]

Frau Willimann, Seifengeschäft

Lachen-Vonwil b. St. Gallen. Jedes Sortiment wird ein Toilettengegenstand gratis beigelegt.

Höchstes Salär

erhalten tüchtige, auf feinste Arbeit geübte

Weissnäherinnen.

Nur solche, welche schon in Geschäften thätig und gute Zeugnisse besitzen. Auskunft im Annoncenbureau d. Bl.

172

Im

Familien-Pensionat

von

W. We. Pfr. Schenker in Genf könnten auf den Frühling wieder zwei Töchter Aufnahme finden. Unterricht in französischer, italienischer und englischer Sprache. Gelegenheit, die guten Schulen, Kunst- und Musikinstitute, sowie die Fachkurse der Stadt zu besuchen.

Vorzügliche Referenzen aus allen Schweizerkantonen. (H 1285 X)

Erstes schweizer. Damenwäsche- Versandhaus und Fabrikation

R. A. Fritzsche

Neuhausen-Schaffhausen.

Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.

1. Sorten Frauen-Taghemden

12 1/2 — > Nachthemden

18 — > Hosen

12 1/2 — > Nachjacketen

24 — > Schürzen

24 — > Leib- u. Kostümünterröcke

sowie alle Haushaltungsgegenst.

Ich bitte genau anzugeben,

ob billige, mittlere oder beste

Qualitäten und ob fein- oder grob-

fädig bemustert werden soll.

Ueber die Fastenzeit

versende wieder täglich

frische (H 1076 Q)

Schellfische u. Cabliau

in Körben von 100 Pfund

zu Fr. 25.— [277]

im Détail per Pfund Fr. —.35.

Frischen Salm

per Pfund Fr. 1.25.

E. Christen, Basel.

PARIS

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer

werthen Kunden, denen unser

neuer, **Illustrierter Sommer-**

Catalog noch nicht zugegangen

sein sollte, ihre diesbezügl. Anfra-

gen an

MM. JULES JALUZOT & C^{ie}

in PARIS

zu richten, worauf dessen Zu-

sendung Kostenfrei erfolgt.

Eigene Speditionshaus in BASEL,

Aeschengraben, 14.

Eine vornehme Dame würde 1 oder 2 junge Mädchen oder Kinder aus guten Familien in **Pension** nehmen.

Behagliches und glückliches Familien-

leben. Unterricht im Französischen, Eng-

lischen und Klavier. Schriftl. Offerten

sub M N 308 an **Fr. Brun**, Rosemont-

Terrasse, Lausanne. (Hc 3932 L)

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

liefern schnell, prompt und billig

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Hotel-Pension **Hertenstein** b. Weggis am Vierwaldstättersee

erste Dampfschiffstation Luzern-Flüelen wird den **1. April** eröffnet.

Es empfiehlt sich

(H 500 Lz)

[247]

J. Meyer.

Unentbehrlich für jede Mutter.

Betteinlagen (Unterlagen)

Molton-Unterlagen

Erhältlich in jeder Grösse.

Kautschuk-„

Sehr zu empfehlen sind

Heureka-“

—

Heureka-Kissen

sowie Heureka-Kissen, welche Nassliegen des Kindes verhüten. [285]

Umstandsbinden nach ärztlicher Vorschrift

Leibbinden

Nabelbinden

Diana-Gürtel

Nabelbruchbinden

Patent-Reformbinden

Monatsbinden

grösste Anfangungsfähigkeit. Beliebteste Binde, speziell auf die Reise. Preis per Paket Fr. 1.30, Gürtel 80 Cts.

Patent-Henrekabinde

Waschbar, unverwüstlich, ärztlich empfohlen

In Schachtel à 3 und 6 Stück.

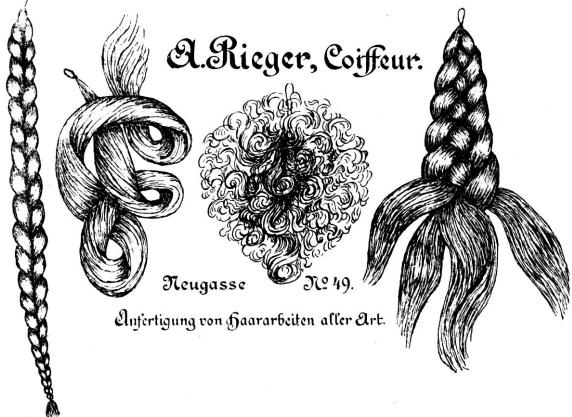
Heureka-Wäsche.

In Schachtel à 3 und 6 Stück.

Heureka-Stoffe.

Verlangen Sie gell. Muster und Prospekte. (H 1249 Z)

H. Bruppacher & Sohn, Zürich.



[288]

Linoleum-Fabrik Northallerton, England

offeriert billigst und nur in empfehlenswerten Qualitäten:

Englische Linoleum-Läufer mit Bordüren, in Breiten von 45, 60, 70, 90, 112 und 135 cm., von Fr. 1.20 an per lauf. Meter.

Englische Linoleum uni oder mit den neuesten Dessins, in einer Auswahl von über 200 Rollen, in Breiten von 183 cm., 230 cm., 275 cm. und 366 cm., von Fr. 2.80 an per lauf. Meter.

Englische Kork-Linoleum uni und mit Dessin, 8 mm. dick, angehender und bester Bodenbelag, ungemein warm und schall-dämpfend, nur in 183 cm. breit, à Fr. 11.— und Fr. 12.— per lauf. Meter.

Englische Linoleumvorlagen. 45 × 45, 70 × 90 und 70 × 115 cm., von Fr. 1.— per Stück.

Englische Linoleum-Milleux, in allen couranten, 12 verschiedenen Grössen, lauter neue Muster, von Fr. 12.— an per Stück.

Englische Linoleum-Julaid mit eingelegten Dessins, die sich nie ablaufen, 183 cm. breit, von Fr. 13.— an per lauf. Meter.

Englische Revier und Cement zur Erhaltung und Auffrischung der Teppiche sowohl, als zum Befestigen derselben.

Linoleum-Ecken und Linoleum-Schienen

in grosser Auswahl bei der

Linoleum-Fabrik Northallerton

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz:

Meyer-Müller & Co.

Stampfenbachstrasse 6, beim Hotel Central, Zürich.
Specialgeschäft für Teppiche aller Art.

[218]

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden!

272] Eine grössere Partie **Gesangbücher** in schönster Auswahl zu **billigsten Preisen** empfiehlt bestens

Alder-Hohl, Neugasse 43, St. Gallen.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemäss Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Spezialität: [422]

Richtige Beschuhung von Plattfüssen sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. Altes nur nach Mass.



Institution Morgenthaler Neuveville près Neuchâtel

fondée en 1864.

Enseignement approfondi des langues modernes, particulièrement du français et de l'anglais, ainsi que des branches commerciales. Education. Situation exceptionnelle. Jardins spacieux. Références de premier ordre. (H 2989 N) 299]

La Direction.

SOOLBAD RHEINFELDEN

[303]

Hotel Krone ist eröffnet.

Neue Badeeinrichtungen.

Koch- und Haushaltungsschule zugleich Gesundheitsstation im Schloss Ralligen am Thunersee.

Zweiter Frühlingskurs vom 17. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200 bis 250, je nach Zimmer. Sommerkurs vom 8. Juli bis 15. Oktober. Kursgeld Fr. 300—400, je nach Zimmer. Prospekte und Verzeichnisse der bisherigen Schülerinnen stehen zu Diensten. Anmeldung an Christen, Marktgasse 30, Bern. (H 1303 Y) 284]

Töchter-Pensionat

von Mme. Cugnier-Lambelet, Mont-Blanc, Neuchâtel.

Kleine Anzahl Töchter aus gutem Hause. Familienleben. Vorzüglicher Unterricht. Prospectus gratis. Referenzen: Herr Dr. Stierlin-Hauser, Luzern; Herr Pfr. Grob, St. Gallen. [1225] (H 2131 N)

Hand-Festons

zur Garnierung von Damenwäsche
bezieht man ausserordentlich billig

bei

Albert Knechtli

Fabrikant von Handstickereien

Multergasse 6, St. Gallen.

Stets reich assortiertes Lager.

Muster franko. [254]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ft. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der

feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [70]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Zu verkaufen:
einige Centner *garantiert echten*

Bienenhonig

1895er, nebst 20—25 letzjähr. **Bienen-schwärme**, in Cylinder und Kasten eingelagert, meist von Krainer abstammend und gesund, bei **Ant. Birrer**, Säger, **Datiwil**. [301] (H 750 Lz)

Reiner leichtlöslicher
CACAO & BERNHARD
MÜLLER & Chocoladenfabrik CHUR
Feine Chocoladen
überall zu haben.

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Frauenarbeitsschule Bern

Postgasse 14.

Gegründet vom gemeinnützigen Verein.

Beginn **neuer Kurse** am **27. April** und am **7. September**. Dauer je **14 Wochen**. Fächer: **Weissnähen**, **Kleidermachen**, **Stickern**, **Wollarbeiten** und **Glätten**. Prospekt gratis. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt an der Sekretär [266] (O H 8729).

F. Marti, Kramgasse 10, Bern.



AU BON MARCHÉ

Maison ARISTIDE BOUCICAUT

PARIS

Nouveautés-Magazin,
in allen seinen Artikeln die
vollkommenste, reichste und
eleganste Auswahl vereinigt.

Billige und reelle
Eediung ist der beständige
Grundsatz der Firma
AU BON MARCHÉ.

SOMMER-SAISON

Das Verzeichniss der Sommer-Neuheiten ist soeben erschienen und wird allen Personen auf Verlangen *franco* zugestellt.

Das Haus "AU BON MARCHÉ" versendet ebenfalls auf Verlangen und *franco*, mannigfaltige *Muster* aller *Stoffsorten*, sowie *Mode-Albums* der *angesetzten Artikeln*.

Alle Bestellungen über 25 francs Werte (mit Ausnahme einiger im Katalog *speziell* angeführten Artikeln) werden gegen Nachnahme mittelst 5% Zuschlag des Faktura-Betrages Porto- und Zollfrei befördert.

Samtliche Briefe sollen immer: AU BON MARCHÉ, Maison ARISTIDE BOUCICAUT, Paris adressiert werden.

(H2651X)

[300]

Zur Schonung der Kleider

empfiehle

Kinder-Lederschürzen

Frauen-

Haushaltungs-Schürzen

aus bestem
weichem Leder geschnitten
nie brüchig. [221]

F. X. BANNER

Lederschürzenfabrik

Rorschach.

Kaufm. Töchterinstitut Konstanz.

Sämtl. Comptoirfächer. Französisch.
Eintritt 14. April. Prospl. etc. durch den
Direktor J. Kaiser. [269]



Neuheit! Torf-Woll-Wäsche

Das beste Gewebe gegen
Gicht und Rheumatismus.
Leibchen, Hemden, Hosen, Strümpfe, Binden etc.
für Damen und Herren. Prospl. gratis.

Reform-Artikel

Sämtliche Leib- und Bettwäsche
Reform-M-Binden, Reform-Sohlen

Heureka-Artikel

Heureka-Stoff (H5552Z)
Heureka-Wäsche
Heureka-Kissen
Heureka-Krankenmatratze
Heureka-Binden [14]

H. Bruppacher & Sohn, Zürich.



Aufgesprungene, rissige Haut des
Gesichts und der Hände, Gesichtsröte, Sommersprossen, Mitesser, Wimpern,
Brennen und Jucken der Haut und
überhaupt jegliche Hautunreinig-
keit und alle Runzeln verschwinden
sofort bei Gebrauch der absolut unschädlichen

Crème Iris.

Der Teint wird bei regelmässigem Gebrauch
blendend weiss. Die Wirkung ist eine
auffallend rasche und wirklich frappante.

Crème Iris in Verbindung mit

Crème Iris Seife

sind die anerkannt vollkommensten Prä-
parate zur Teint- und Hauptpflege und
sollten bei jedem, der Wert auf sein Aus-
sehen legt, auf dem Toilettetisch zu finden sein.

Preis p. Topf (auch Reisetupf), enorm ausgiebig,
Crème oder per Carton (à 3 Stück), Seife
Fr. 2, erhältlich in allen Apotheken,
besseren Coiffeurgeschäften oder direkt
von der Hauptniederlage für St. Gallen
und Umgebung: C. Fr. Hausmann,
Hechtautopothek, St. Gallen. [268]

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Der unfehlbare Fleckenreiniger ist das automatisch wirkende

„Aphianzon“

das in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.

Mit meinem „Feueranzunder“

mache ich unfehlbar Kohlenfeuer ohne Holz oder Papier.

Empfehle auch

„Wintersportsartikel“

und zwar echt norwegische Schneeschuhe und Zubehör, Laufstäbe, Kunst- und Schnelllaufschlittschuhe, patent zerlegbare Rennwölfe. (H 5553 Z)

General-Dépot: Joseph H. Nebel,

43 Stockerstrasse

Zürich

Bleicherwegplatz.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Töchter-Pensionat in Chamblon bei Yverdon (Waadt)

alt renommiertes Institut in prächtiger, gesunder Lage.

Unterricht in allen Sprachen und Fächern. Mässige Preise. Man verlange
Prospekte bei der Vorsteherin (H 1551 I) [259]

Fräulein L. Druey.



Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am 4. Mai 1896 beginnen folgende Kurse:

I. Handnähen und Flicken, täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.

II. Maschinennähen, täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.

Vierteljahreskurs zur Erlernung des Weissnähens für den Hausegebrauch; behufs beruflicher Ausbildung können die Kurse nach Belieben repeteriert werden. [289]

III. Kleidermachen, täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.

Vierteljahreskurs zur Erlernung des Kleidermachens für den Hausegebrauch; bei genügender Beteiligung wird eine Fachklasse abgehalten für solche, die berufliche Ausbildung wünschen.

IV. Zuschneiden, 2 Abende per Woche, von 7—9 Uhr.

In getrennten Abteilungen: a) Frauen- und Kinderkleider.

b) Knabenkleider.

c) Weisszeug.

V. Nähstube, 3 Abende per Woche, von 7—9 Uhr.

Ausbessern alter und Erstellen neuer Arbeiten.

VI. Nähschule, 3 Abende per Woche, von 6—8 Uhr.

Systematischer Arbeitsunterricht für Mädchen unter 16 Jahren.

Schulgeld für die Kurse I, II und III 20 Fr., IV, V und VI 2 Fr. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Frauenarbeitsschule. Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Die Kommission.

Es gibt Nachahmungen von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Unsere Lilienmilch-Seife trägt folgende

Schutzmarke:



Zwei Bergmänner.

Wir bitten, auf den Namen:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

und auf die Schutzmarke: Zwei Bergmänner
recht genau zu achten. [292]

Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.

Bergmanns Lilienmilch-Seife à Stück 75 Cts. ist
echt zu haben in den meisten Apotheken, Droguerien
(H 1212 Z)

Wer eine Stelle zu vergeben hat, inseriert stets
mit Erfolg in der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Privat-Heilanstalt

→ Villa Weinhalde

bei Rorschach

für Nervenleidende, gemütl. Ange-
griffene, Ruhe- und Erholungsbedürftige, Morphinisten zu vorüber-
gehendem oder bleibendem Auf-
enthalt. Komfortable Einrichtungen,
prachtvolle Garten- und Parkan-
lagen, reizender Ausblick auf den
Bodensee. Illustr. Prospl. vom
Besitzer und ärztl. Leiter [77]

Ensler, gew. Assistenzarzt
der Heil- und Pflegeanstalt-Königsfelden.

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- und Blumendünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm
auf 1 Liter Wasser. (M 826 Z)

In Blechdosen mit Patentverschluss

1 Kilo. Fr. 1.80 — 5 Kilo. Fr. 6.

Generalagentur für die Westschweiz
einschl. die Kantone Aargau, Basel, Bern
u. Solothurn bei Müller & Co., Zofingen.

Generalagentur für die Ostschweiz,
einschl. die Kantone Zug, Luzern, Uri,
Schwyz, Unterwalden und Tessin bei
228] A. Rebmann in Winterthur.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH

Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Anstaltungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendetem Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Spezialität in allen Herren-Artikeln, [618]
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u.
Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschen-
tischer etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemiser.

Kurhaus Bocken, Horgen, Zürichsee.
Koch- u. Haushaltungskurse.

932] Beginn der nächsten Kurse:
— 23 April-Juni. —
Spezialkurse von 6 Wochen das ganze Jahr.
Prospekte und Referenzen stehen zur Verfügung.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29
,Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmack-
voller Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Türen und
Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons,
Pavillons, Portale, Schränke etc. werden auf Feinste in
meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapeten-artistiques),
Portières, Vorhänge aller Art, Teppiche, Palences, Bronzes
zur Zimmerdekoration sind in schönster Auswahl in meinen
Magazinen vorrätig. (627)
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und
echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Knaben-Institut
Villa Mon-Désir, Payerne (Waadt).
Herr Deriaz, Professor der französischen Sprache und
Litteratur, nimmt junge Leute aus guter Familie in Pension.
Gründliche Erlernung der französischen und modernen
Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen,
gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte
zur Verfügung. Weitere Auskunft erteilt (H 1212 L)
154] Prof. Deriaz, Direktor.

Grossartigen Erfolg!!

hat Okice Wörishofener Tormentill-Seife
vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der
berühmten Heilpflanze „Tormentille“ (Blutwurz),
wodurch sie den Teint auffallend zart, frisch und
lebendig macht. Ganz besonders wird sie von
ärztlichen Autoritäten auch als Heilpflanze empfohlen
bei spröder, aufgesprunger Haut, als
auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das
Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt be-
zeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse,
als eine wirklich gute Toilettenseife von keinerlei
schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück
Zu beziehen in allen grösseren Orten.

Generaldepot für die ganze Schweiz:
F. Reinger-Bruder, Basel. [616]

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.
Basel, Kanonenstrasse 11. Basel
offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener
Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsaustrittungen für
Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmerein-
richtungen und Einzelmöbeln vom Einfachen bis zum
Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel,
Vorhänge etc. Feine Bauarbeiten, Zimmertäfer, Plafond, Deko-
rations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise,
Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde
Garantie. (H 2453 Q) [625]

Avis für Damen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Übernahme von Hand-
stickerei, englischer Art für Tisch-, Leib- und Bettwäsche. Ein-
zelne Buchstaben, Monogramme, Namen etc. in einfachen bis
reichen Anstrutungen zu missigen Preisen. Geschmackvolle
Zeichnung und Ausführung durch Prima Appenzeller Stickerinnen
werden zugesichert. Achtungsvollst. [616]

Frau V. Ehrsam,
FLAWIL (Kt. St. Gallen).

An die Besteller von Einbanddecken!

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten,
billigen Einbanddecken, welche während des Jahres
auch als Sammelleben dienen, zur gef. Abnahme:
1 Decke der „Schweizer Frauen-Zeitung“

(grün mit Goldpressung) à Fr. 2.—

1 Decke der illustr. Jugendschrift

„Kleine Welt“ (rot mit Gold) à Fr. —60

1 Decke der „Koch- und Haushaltungs-
schule“ (braun mit Gold) à Fr. —60

Bestellungen werden unter Nachnahme des Betra-
ges prompt besorgt. Fehlende Nummern zum Kom-
plettieren der Jahrgänge (auch der älteren) werden,
soweit der Vorrat reicht, den Bestellern von Ein-
banddecken kostenfrei geliefert.

Die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costume

Jacquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.

Spezialität: Loden und Chevrons.
Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7,
und Frau Gehrold, Robes, Marktstrasse. (622)

Lehrstelle-Gesuch.

Ein braves Mädchen wünscht die
Knabenschneiderei zu erlernen. [263]
Elise Kipfer-Langenegger
Tiergarten, Burgdorf (Kt. Bern).

Für Eltern.

In einer guten Familie der franzö-
sischen Schweiz, in gesunder Gegend,
werden sofort 1—2 junge Töchter zur
Erlernung der französischen Sprache in
Pension aufgenommen. Ausgezeichnete
Schulen. Pianos zur Verfügung. Ge-
wissenhafte Pflege und Ueberwachung.
Gute Nahrung. Mässiger Pensionspreis.
Gef. Offerten sind unter **Te 838 C** an
**Haasenstein & Vogler in Chaux-
de-Fonds** zu richten. [281]

Eine brave Tochter, welche in allen
Hausgeschäften, sowie im Nähen,
Flicken und Bügeln gut bewandert ist,
wünscht Stelle als Zimmermädchen.

Gesucht:

für sofort ein braves, arbeitsames und
gesundes **Mädchen** zur Kinder-
pflege. Sich zu melden bei Frau Dr.
Viquerat in **Nyon** (Waadt). [304]

Am gleichen Orte ein **Mädchen** ge-
wünscht, das im Hauswesen und Küche
gut bewandert ist. [305]

Unnütz sich zu melden ohne ganz
gute Zeugnisse oder Referenzen.



Bei kleiner, honetter Familie, in ge-
sunder Gebirgsgegend, würde man
ein Mädchen zur gewissenhaften und
lieblichen Erziehung in Pension nehmen.

Beste Empfehlungen können nachge-
wiesen werden. Adresse im Annoncen-
Bureau d. Bl. [290]

Dans une famille de pasteur habitant
Vevey, au bord du lac Léman, on
prendrait une jeune fille, qui secon-
derait un peu la dame de la maison et
ne poierait qu'une demi-pension. [283]

Adresser les offres sous chiffre **2039**
Feuille d'avis Vevey. (H 3717 L)

Une dame veuve et sa fille habitant
une agréable propriété dans un joli
quartier de Neuchâtel, désireraient avoir
deux ou trois jeunes filles en pension.
Références d'anciennes pensionnaires.
S'adresser sous Hc 3017 N l'Agence à
Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.

Eine Genfer Familie, in Carouge woh-
nend, würde eine oder zwei junge
Töchter, die das Französische zu er-
lernen wünschen, aufnehmen. Privat-
schule und Musikstunden im Hause.
Offeraten an **Mme. Mégevand**, propriétaire,
place du Marché, Carouge (Genf). Für
Referenzen möge man sich à la Mairie
de Carouge wenden. (H 2450 X) [274]

Zu verkaufen:

307] sofort wegen Platzmangel 2 ganz
feine **neue Betten**, sehr billig.
Speisergasse 22, St. Gallen.

Leinwand, Baumwollstoff,

glatt, damasciert, weiss und farbig, grosse Auswahl in Tisch- und
Küchenwäsche, Handtüchern, Thee- und Kaffeegedecken, vorge-
zeichnete Handarbeiten empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei und Wäschefabrik v. F. V.,
Grünefeld in Schlesien. (H 2454 Q)

Vertretung in Basel: **Holbeinstrasse 92,**
daselbst Ablage von Bielefelder Leinen.

Töchterpensionat

Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule
Zürich-Enge, Lavaterstrasse 75.

Beginn neuer Kurse am 8. April. Gründlicher Unter-
richt in wissenschaftlichen und praktischen Fächern, deren
Auswahl frei steht. Beste Referenzen. [250]

Prospekte durch die Vorsteherin (H 1059 Z)

Fräulein Schreiber.

Knaben-Institut

Chailly sur Lemanne.

In prächtiger und gesunder Lage am Genfersee.
Sorgfält. und gründl. Unterricht; schnelles und prakt.
Erlernen des Französischen, Deutschen und Englischen.
Handelsfächler. Beschränkte Anzahl von Schülern.
Beste Referenzen. Prospekte zu Diensten. Die Di-
rektion: **H. Bried und J. H. Gubler.** [196]

Natureine hygienische Enziane und -Geist
wachtholder und -Geist destilliert und verkauft unter
Garantie der Naturreinheit dieser Spezialitäten:
304] (H 738 Lz) **A. Kamer, jun., Arth** (Kt. Schwyz).
e von Jahren erprobt u. von ersten medizinatur-
wissenschaftlichen Autoritäten, berühmte Schatz-u.
Heilmittel gegen aller Art Erkrankungen und daher
rührenden Krankheiten, Magen- und Darmbeschwerden
etc., beseitigen selbst hartnäckigste Leiden in
kürzester Zeit. Prospekte gratis und franko.

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.

H2452Q) Kataloge gratis und franko. [619]

621] Offizielle franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgoldene

à Fr. 24 das Originalflaschen von 18 Liter, versehen
mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager
in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tisch-
weinen. (H 5938 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Töchter-Institut

Mlle. Paux, inst., Colombier (Neuchâtel).

Wirkliches Dahlem. Alter Unterricht zu Hause.
Vortreffl. Lehrer, Herrliche Lage, Seebäder, Prospekte,
schöne Referenzen durch Vorsteherin und Fr. Segesser,
Lehrerin, Bern. [157]

Artikel für Krankenpflege
Luftkissen, Krankenmatratzen, Eisbeutel, Spritzen
Irrigatoren, Bettunterlagenstoffe, Gummistrümpfe, Binden
u. s. w. empfiehlt. [824]
Verkaufsmagazin: **Gummwarenfabrik**
Kettgasse 19 **H. Speckers Wwe.**, Zürich.
Fachmän. Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Bex-les-Bains.

Ouverture de la Saison 1er avril.

Hydrothérapie. Bains salés.

Bains et Grand Hôtel des Salines. Grand Hôtel
des Bains. Hôtel-Pension Crochet. Hôtel Pen-
sion villa des Bains. Hôtel-Pension des Alpes.
(H 3531 L) **Prix modérés.** [282]

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der
bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und älteste Annoncen-Expedition
zu bedienen, das Inserat in sämtliche Zeitungen be-
deckt, auch bei Benützung vieler Journale nur eines
einzigsten Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen
Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.

Dasselbe ist zweifelhaft am ehesten in der Lage,
bei aller Garantie für raschste und zuverlässigste
Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und, wo
es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.

Koch- und Haushaltungsschule

der Frau Prof. Gunzinger und Töchter, Solothurn. [192]

Beginn des 2. Kurses: **Montag den 20.**
April 1896. Dauer 3 Monate. Prospekte zur Ver-
fügung. Nähere Auskunft mündl. oder per Korresp.